

Kleine Mittheilungen aus der Weimarer Käferfauna von 1889.

Die ungewöhnliche Hitze, welche in den beinahe regenlosen Monaten Mai und Juni 1889 bei uns herrschte, beschleunigte wesentlich die Entwicklung der Käfer, so daß im Juli die sonst vorhandenen Thiere kaum noch anzutreffen waren, während die August-Thiere bereits auftraten. Leider übt eine lange anhaltende Trockenheit auf die Entwicklung vieler Käfer einen schädlichen Einfluß aus, und die Ausbeute pflegt in solcher Zeit auf wenige Arten beschränkt zu sein, welche dem Austrocknen im Puppenzustande entgingen. Hier erlaube ich mir, einige Arten anzuführen, die ich im vorigen Jahre bei Weimar nicht antraf.

Staphylinus stercorarius Ol. Unter Steinen bei Buchfahrt, Mitte Juli frisch entwickelt.

Anisotoma ciliaris Er., selten im Weibicht. Erichson unterscheidet zwei *Anisotoma*-Arten, *furva* und *ciliaris*, durch den deutlich und dicht gewimperten Rand der Fld. Seidlitz und Reitter benutzen dieses Merkmal, um eine Gruppe mit bewimpertem Rande der Fld. einer anderen „ohne Wimperhaare“ gegenüber zu stellen.

Das ist ein offener Irrthum, denn es giebt wohl nur wenige *Anisotoma*-Arten, welche keine Wimperhaare auf der Randleiste der Fld. besitzen; bei *parvula* z. B. sind dieselben sehr kurz, weitläufig gestellt, bei *Triepkei* etc. dichter stehend und länger.

Agaricophagus conformis Er. Grasstreifen im Weibicht.

In der Beschreibung von *Agaricophagus* giebt Erichson (und Seidlitz) den Zahn an den Hinterschenkeln des ♂ (*dente medio recurvo*) als „rückwärts gerichtet“ an. Meiner Meinung nach muß diese merkwürdige Uebersetzung von *recurvus* die falsche Vorstellung erwecken, daß der Zahn auf die Spitze der Schenkel hin (das ist eben rückwärts) gerichtet ist, während er in Wirklichkeit zurückgebogen, also nach vorn, auf die Schenkelbasis hin gerichtet ist. Auch die Beschreibung des Kopfschildes könnte bei Erichson genauer sein. Dasselbe ist beim ♀ flach und fast eben, beim ♂ in der unteren Hälfte spiegelglatt, zu einer bogenförmigen Querkante ansteigend, in der oberen Hälfte eben, dicht quer gestrichelt und mit feinen Punkten besetzt, wie der übrige Theil der Stirn, von welchem es durch eine unscheinbare Bogenlinie getrennt wird.

A. conformis ist bisweilen kaum kürzer als *cephalotes* gebaut, auch stehen die Querstriche der Fld. wohl nur selten merklich dichter; dagegen läßt es sich durch kleineren Kopf, ein nach vorn stärker verengtes Halssch. und den kleinen Zahn an den Hinterchenkeln des ♂ unterscheiden. Die Kanten der rinnenförmigen Unterseite der Schenkel vor dem Zahne sind außerdem fast gerade, bei *cephalotes* dagegen in einem weiten Bogen ziemlich tief ausgeschweift.

A. conformis wurde am 2. August während eines anhaltenden, starken Regens Nachmittags um 1 Uhr 1 ♂ und 3 ♀ gefangen; besonders fiel mir auf, daß außer *Hydnobius*- und *Anisotoma*- auch *Colon*-Arten munter in dem triefenden Grase umherkletterten. Dadurch wird die Vorstellung hinfällig, daß man diese Thiere nur bei heiterem Wetter zu suchen habe.

Rhynchites aethiops Bach. Jena.

Orina polymorpha Kr. Prächtige Stücke, rothgoldig bis dunkel metallisch kupferroth, Binde einfarbig grün oder mit blauem Kerne, auf Dolden am Waldrande an der Strafe von Berka nach Gutendorf.

Chrysomela fuliginosa Ol. Bisher ist in Thüringen, wie überhaupt in Deutschland nur die oberseits blaue, ziemlich glänzende Form *galii* (*molluginis* Suffr.) beobachtet worden. Unter einem Steine bei Buchfahrt fand sich ein ♀, welches oben matt schwarz und nur nahe dem Seitenrande auf den Fld. noch mit schwachem bläulichen Schimmer versehen, von der typischen *fuliginosa* also kaum zu trennen ist. Die Eier dieser Art sind beinahe 2 mill. lang und 0.8 mill. breit, an beiden Enden etwas verschmälert und abgerundet, gesättigt rothbraun, glanzlos. Die Oberfläche ist äußerst zart gerunzelt und mit ziemlich kreisrunden Linien bedeckt, die ungefähr wie die Maschen eines Netzes aneinander liegen. Da diese Eier mit einer farblosen klebrigen Flüssigkeit überzogen sind, so kleben sie sofort mit dem Ende, welches den Hinterleib zuerst verläßt, fest, und man findet sie daher in Reihen von 5 bis 8 Stück dicht neben einander aufgestellt.

Von *Chrysomela cerealis* fanden sich auf dem Ettersberge einige sehr harte Exemplare, welche auf Kopf und Halssch. pechschwarz, auf den Fld. rothbraun waren, ohne metallischen Schimmer.

J. Weise.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [1890](#)

Autor(en)/Author(s): Weise Julius

Artikel/Article: [Kleine Mittheilungen aus der Weimarer Käferfauna von 1889 285-286](#)